

ihren Kopf auf die flache Hand und murmelte: „Das ist schon ein Glend!“

Ich hatte einmal das Geschichtchen gehört von jenem Doctor, der in Ermanglung der Dinge sein Recept an die Stubenthür geschrieben. — 's war hier der Nachahmung werth; fand sich aber keine Kreide im Haus. Ich wußte mir keinen Rath und ich schämte mich unsagbar, daß ich ein Schreiber ohne Feder war.

„Waldbauernbub,“ sagte das Weib plötzlich, „'leicht hast Du's auch mit Kohlen gelernt?“

Ja, ja, mit Kohlen, wie sie auf dem Herde lagen, das war ein Mittel.

„Und das ist in Gottesnamen mein Papierblatt,“ versetzte sie, und hob die Decke eines alten Schrankes empor, der hinter dem Ofen stand. In dem Schranke waren Loden-schnitzel, ein Stück Finnen und ein rostiger Spaten. Als die Drachenbinderin bemerkte, daß ich auf den Spaten blicke, wurde sie völlig verlegen, deckte ihr altes Gesicht mit der braunen Schürze und murmelte: „'s ist doch eine Schande!“

Wir fuhr's ins Herz; ich hielt das für einen Vorwurf, daß ich kein Schreibzeug bei mir habe.

„Wirst mich rechtschaffen auslachen, Waldbauernbub!“ lispelte die Alte, „aber thu' ja nichts Schlechtes von mir denken; ich kann halt nicht mehr, ich kann nicht mehr, ich bin schon gar so viel ein mühseliger Mensch.“

Jetzt verstand ich vielleicht, das arme Weib schämte sich, daß es den Spaten nicht mehr handhaben konnte und daß dieser also rostig geworden.

Ich suchte mir am Herd ein mildes Stück Kohle — die Kiefer ist so gut und leiht mir die Feder, daß ich das